

# Symbole, Parabeln und Metaphern im Buch Jeremia

Siegfried F. Weber / Großheide



Schon in der Berufungsgeschichte gibt es Metaphern, die den Dienst des Propheten beschreiben. Er wird mit einem Zerstörer und zugleich mit einem Pflanzler verglichen. Seine Botschaften weisen auf die Zerstörung Jerusalems hin (Zerstörer). Zugleich aber gibt es die göttliche Verheißung der Wiederherstellung (der Pflanzler; 1,10). In der ersten Hälfte des Buches gibt es allein 59 bildliche Vergleiche. Die Zuhörer werden auf die Botschaft aufmerksam gemacht, weil Bekanntes mit Unbekanntem verglichen wird. Die Neugier wird erweckt, denn das Unbekannte will der Zuhörer kennen lernen. Sie machen die Botschaft zudem anschaulicher und interessanter. Hinzu kommen die symbolischen Handlungen, die ich an anderer Stelle katalogisiert habe.

In Auswahl sollen nun einige Symbole, Parabeln, Metaphern und Typen katalogisiert und zugleich erläutert werden. Ich beschränke mich auf die Kapitel 1-25, denn die folgenden Kapitel sind gefüllt mit Reden (Tempelrede in Kap. 26), mit symbolischen Handlungen (vom Joch, Kap. 27-28), einem Brief an die Weggeführten in Babel (29), dem Heilsbuch (30-33) und mit dem letzten Ruf zur Umkehr (34-38), die man separat nach Zeichen und Symbolen untersuchen müsste.

Symbol	Erklärung	Bibelstelle
<b>Zerstörer und Pflanzler</b>	Zerstörung Jerusalems. Wiederherstellung Jerusalems.	1,10
<b>Zweig eines Mandelbaums (Vision)</b>	Gott wird über sein Wort wachen. Wortspiel (Paronomasie): „schaqed“ = Mandelbaum; „schaqad“ = wachen.	1,11-12
<b>Siedender Kessel von Norden her (Vision)</b>	Anmarsch der Völker aus dem Norden: die Babylonier	1,13-14
<b>Gürte deine Lenden</b>	Marschbereit sein, den Auftrag ausführen. (Metapher, Typus).	1,17
<b>Feste Stadt - eiserne Säule</b>	Standhaftigkeit des Propheten	1,18
<b>Erstlingsfrucht</b>	Stellung Israels unter den Völkern	2,3
<b>Rissige Zisterne</b>	Götter der Heiden	2,13
<b>Scheidebrief</b>	Verwerfung Israels. Wiedereinsetzung.	3,1-5 3,13-15
<b>Die Schwestern</b>	Vergleich des Nordreiches (Israel) mit dem Südreich	3,6-14

	(Juda)	
<b>Der Löwe (Tiersymbolik)</b>	Babel	4,7
<b>Sack anlegen</b>	Zeichen der Trauer in Bezug auf den Fall Jerusalems. Bei der Trauer wurde der Trauersack (hebr. „saq“) angezogen und Asche auf das Haupt gestreut. Dazu wurde laut geklagt (vgl. die Klagefrauen in 9,16-21). Manche haben ihr Haupt kahl geschert oder sich sogar wund geritzt (16,6; 47,5) und ihre Bärte abgeschoren (41,5; 48,37). Das Abschneiden der Haare (des Hauptes oder des Bartes) und die Einschnitte in den Körper waren dem Volk Israel von Gott untersagt worden (Lev. 19,27-28; Deut. 14,1), weil die Israeliten ein heiliges Volk sind. Über den König Jojakim wird keine Totenklage (hebr. „qinah“) gehalten (22,18). Zur Trauer gehörte das Fasten (1.Sam. 31,13; 2.Sam. 1,12; 3,35; 12,16; Jer. 14,12). Dem Trauernden wurde das Trauerbrot und der Trostbecher gereicht (16,7). <sup>1</sup>	4,8
<b>Heißer Wüstenwind (Schirokko)</b>	Der Schirokko ist ein heißer, trockener, staubbeladener Wind aus den Wüstengebieten Nordafrikas. Vom Sinai und Negev dringt er nach Israel vor. Er hat verheerende Auswirkungen auf das Getreide. Man sieht ihn nicht herannahen, aber wenn er plötzlich da ist, dann spürt man ihn und er ist lästig. Wenn im Frühling die Wüste Judas in bunter Schönheit blüht, dann kann in der Nacht plötzlich der trockene Wind daher haschen und die ganze Pracht verwelkt. Nach der Eroberung (4,16-18) und der Deportation (4,23-26) des Volkes werden die Ländereien zur Wüste werden (4,27).	4,11-13.23-27
<b>Die Kreißende</b>	Angst vor der Belagerung Jerusalems	4,31
<b>Gesicht härter als Fels</b>	Verstockung der Herzen. Kein Ansinnen auf Umkehr.	5,3
<b>Joch zerbrochen</b>	Das Recht des Gesetzes (Joch des Gesetzes) wird nicht mehr ausgeübt	5,5
<b>Die Propheten werden zu Windbeuteln</b>	Wortspiel: Die Propheten behaupten, den Geist Gottes (hebr. „ruach“) zu haben, aber sie haben Gottes Wort nicht und sind deshalb nur Windbeutel (hebr. „ruach“).	5,13
<b>Die Worte Gottes werden zu einem Feuer und das Volk zum Brennholz</b>	Das Wort Gottes richtet das Volk	5,14
<b>Sein Köcher ist wie ein offenes Grab</b>	In dem Köcher werden die Pfeile aufbewahrt. Ein offenes Grab nimmt die Toten auf.	5,16

<sup>1</sup> R. Aschenbach, Art.: „Klagefeiern“, März 2007, in: „Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet“ (wiBiLex): <http://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/details/quelle/WIBI/zeichen/k/referenz/23616//cache/9921e9abc1/> Download am 03.02.2010.

<b>(Metapher)</b>	Ein Bild für die unersättliche Gier des Krieges. Tierische und pflanzliche Nahrung werden verzehrt werden (5,17).	
<b>Das Haus Juda ist wie ein Käfig voller Vögel</b>	Ihre Häuser sind voller Betrug so wie der Vogelhändler den Käfig voller Vögel hat.	5,27
<b>Tochter Zion wie eine liebliche Aue</b>	Aber es werden Hirten über sie kommen mit ihren Herden und sie abweiden: Die Völker aus dem Norden.	6,2-3
<b>Der Brunnen voll von Wasser</b>	So ist das Volk voller Bosheit	6,7
<b>Nachlese am Weinberg Israels</b>	Babel soll niemanden im Land Israel übrig lassen. Niemand kann entrinnen.	6,9
<b>Verworfenes Silber.</b>  <b>Hebräisch:</b> <b>„keseph nim’as“</b>	Bei der Reinigung wurde das Silber nicht ganz entschlackt, so dass es keinen Wert hat. So ist das Volk Juda: es ist durchsetzt mit Sünde und nicht zu gebrauchen. Jeremia übernimmt die Aufgabe des Prüfers. Er muss das Volk an der Thora (am Wort Gottes) messen und prüfen, ob es vor dem HERRN bestehen kann. Aber es hat die Prüfung nicht bestanden. Es wird darum vom HERRN verworfen (hebräisch „ma’as“).	6,27-30
<b>Silo</b>	Vergleich des Südreiches mit dem Nordreich. Obwohl Silo eine heilige Stätte des Nordreiches gewesen war, weil dort das Zelt der Begegnung (Stiftshütte) stand, hat der HERR das Nordreich nicht verschont. Ebenso wird der HERR Jerusalem nicht verschonen, obgleich der Tempel dort steht.	7,12-15 26,6
<b>Der Hengst, der in der Schlacht dahin stürzt</b>	Ohne nachzudenken und die Worte abzuwägen, lügt jeder wie er kann. Die Wahrheit ist dahin	8,6
<b>Storch, Turteltaube, Schwalbe und Kranich<sup>2</sup> kennen die Wege des Himmels</b>	Die Vögel des Himmels halten sich an die Gesetze der Natur und an die Vorgaben Gottes. So sollte auch Israel sich an die Ordnungen Gottes in der Thora halten, tun es aber nicht mehr.	8,7
<b>Weintrauben- und Feigenernte</b>	Der HERR wird am Weinstock und am Feigenbaum alle Früchte abernten. Kein Mensch wird im Gericht Gottes verschont bleiben. Niemand kann sich verstecken oder entfliehen	8,13
<b>Arzt</b>	Kein Arzt ist da, er helfen kann. Juda hat keinen Heiland außer Gott, der vom Volk aber abgelehnt wird	8,21-22
<b>Herberge in der Wüste</b>	Jeremia wünscht sich eine Herberge in der Wüste, um nicht mehr unter der Gottlosigkeit des Volkes leiden zu müssen.	9,1
<b>Schmelzen und prüfen</b>	Durch Leid, Hunger, Pest und durch die Kriege soll das Volk zur Besinnung kommen, um neu nach Gott zu fragen.	9,6

<sup>2</sup> Kranich (GB, 562); oder Drossel / Turmschwalbe (HAL, II, 740).

<b>Tödliche Pfeile</b>	Falsche Reden, Lüge, Hinterlist, Betrug, wodurch die Gemeinschaft und Beziehungen zerstört werden.	9,7
<b>Wohnung der Schakale</b>	Nach der Deportation des Volkes und der Zerstörung Jerusalems wird kein Mensch dort mehr wohnen, sonder wilde Tiere werden dort hausen.	9,10; 10,22
<b>Wermut</b>	Bitteres Getränk und darum Zeichen des göttlichen Gerichts.	9,14
<b>Klagefrauen stimmen ein Klagegedicht an</b>	Im Alten Orient war es üblich, dass bei der Trauer Klagefrauen bestellt wurden, die laut geschrien haben. Diese Klagefrauen sollen nun ein Klagegedicht über Jerusalem anstimmen. In den Klagegedichten, die von Musikinstrumenten begleitet werden konnten, kam die Trauer zum Ausdruck, der Name Gottes wurde angerufen, die eigene Schuld bekannt, Gelübde abgelegt. In 14,19-22 findet sich ein Klagegedicht des Volkes. Die Frauen sollen schon jetzt ihren Töchtern ein Klagegedicht lehren, denn das Gericht kommt. Später im Exil entstand das Klagegedicht Psalm 137. Noch heute werden Klagegedichte und Klagepsalmen am 9. Av (hebr. „Tischa-be-Av) zum Gedenken an die Zerstörungen des Tempels in Jerusalem repetiert.	9,16-21
<b>Vogelscheuche im Gurkenfeld (oder wie eine gedrechselte Arbeit von Palmenwerk)<sup>3</sup></b>	In Kapitel 10 werden die toten Götzen mit dem allmächtigen und lebendigen Gott, Schöpfer Himmels und der Erde, dem Gott Israels, verglichen. Die Götzen sind nur Vogelscheuchen (bzw. handgefertigte Statuen), die nicht sprechen können, in denen kein Leben ist und die nicht agieren können. Sie sind nur ein lächerliches Machwerk (10,15).	10,5
<b>Die gefüllten Weinkrüge</b>	Der HERR wird seinem Volk die gefüllten Weinkrüge zu trinken geben, damit sie taumeln und umfallen. Ein Zeichen des Gerichts: Juda wird fallen und es wird keine Hilfe da sein.	13,12-14
<b>Kann ein Kuschiter seine Hautfarbe wechseln oder ein Leopard seine Flecken?</b>	Die Gene sind vorgegeben und unveränderbar. So steht es um das Volk Gottes. Es hat sich so sehr an das Böse gewöhnt, so dass niemand mehr weiß, worin das Gute besteht. Sie haben Gottes Weisungen der Thora und seinen Bund vergessen. Vgl. die Tempelrede (Kap. 7) und die Bundesrede (Kap. 11). So hart wie Eisen ist das Volk, so dass es sich nicht zerbrechen lässt, um Buße zu tun (15,12).	13,23
<b>Juda wird zerstreut werden wie Spreu</b>	Wenn die Babylonier Jerusalem erobert haben, dann werden sich die Einwohner zerstreuen wie Spreu, aber sie werden verfolgt und deportiert werden.	13,24

<sup>3</sup> Die Wörterbücher sind sich nicht ganz einig. Das hebr. Wort „*tomer*“ (תֹּמֵר) heißt „Palme“ (HAL, 1617f.; ThWBOT,2526), nach GB (883) aber auch „Vogelscheuche“. In dem apokryphen Buch des Baruch „Epistel Jeremia“ (6:69) wird „*tomer*“ mit „Vogelscheuche“ ins Griechische übersetzt (griech. „*probaskanion*“, so HAL und ThWBOT). „*Miqschah*“ (מִקְשָׁח) stellt eine gedrechselte Arbeit dar (HAL, 595). In Jes. 1,8 ist aber mit „*miqschah*“ ein Gurkenfeld gemeint (HAL,595 und GB,457). Vgl. entsprechend die Bibelübersetzungen: „Vogelscheuche im Gurkenfeld“ (EIN, ELB, HRD, ML84, NEU). „Gedrechselte Palmenbäume“ (SCH). „Überzogene Säule“ (ML1545).

	Wie man Getreide mit der Worfsschaufel in die Luft wirft, um den Spreu vom Weizen zu trennen, so wird das Volk zerstreut werden (15,7).	
<b>Dürre</b>	Folge der Belagerung Jerusalems ist die Dürre auf den Feldern rundherum.	14,1-6
<b>Mose und Samuel (Fürsprecher)</b>	Selbst Mose und Samuel können beim HERRN nicht mehr intervenieren, denn die Verwerfung des Volkes ist beschlossene Sache und Jeremia soll nicht mehr für dies Volk bitten (14,11)	15,1
<b>Die Jäger sind ausgesandt</b>	Niemand kann dem HERRN entinnen, denn Gottes Augen sind überall (16,17; 23,24) und er wird ihn finden.	16,16-17
<b>Sünde Judas geschrieben mit eisernem Griffel auf die Tafel ihres Herzens und auf die Hörner an ihren Altären</b>	Im Alten Orient hat man mit einem harten Gegenstand Buchstaben in Stein eingeritzt, damit die Worte der Nachwelt überliefert werden können (Felsen von Behistun mit den Worten des persischen Königs Darius). In gleicher Weise sind die Sünden Judas eingraviert, und zwar bei jedem einzelnen Menschen auf die Tafel seines Herzens, so dass der HERR sie immer vor Augen hat. Die Altäre hatten an jeder Ecke einen Hornvorsprung. Die Sünden Judas sollen auch dort eingemeißelt werden, damit jeder sie sehen kann. Gemeint sind die Altäre, die für die Götzen errichtet worden waren.	17,1-2
<b>Kahler Strauch in der Steppe – der Baum am Wasser</b>	Wer sich nicht auf die Worte Gottes verlässt, ist wie ein kahler Strauch in der Wüste. Sein Leben bringt keine geistliche Frucht hervor. Wer aber dem Wort Gottes vertraut und darauf baut, der ist wie ein Baum am Wasser gepflanzt. Sein Leben wird geistliche Früchte hervorbringen.	17,5-8
<b>Der Vogel auf dem Nest mit fremden Eiern</b>	Korruption und Diebstahl ist mit einem Vogel zu vergleichen, der über fremde Eier brütet. Aber aus fremden Eiern kommen ganz andere Vögel heraus. Sie sehen nicht so aus wie die Eltern. Gott wird solche Taten aufdecken. Alles kommt eines Tages ans Licht.	17,11
<b>Die Abtrünnigen werden in die Erde geschrieben werden</b>	Ihre Namen sind jedermann sichtbar. Ihre Taten bleiben nicht verborgen. Die Sünde wird aufgedeckt. Gott kennt ihre Namen und ihre Taten.	17,13
<b>Gilead und Libanon</b>	Die Gebiete rund um Jerusalem werden mit den fruchtbaren Ländern Gileads im Osten und Libanons im Norden verglichen. Doch soll ganz Juda zur Wüste werden.	22,6
<b>Der Sturmwind weidet die Hirten</b>	Die Hirten sind vielleicht die Führer des Volks. Da sie sich nicht dem HERRN unterordnen, wird von nun an der Wind sie leiten, wohin er will. Sie werden hin- und hergeworfen, wanken und kommen zu Fall. Vielleicht ist mit dem Sturmwind auch Babel gemeint. Vgl. dazu 23,1-2	22,22
<b>Vom Wein taumeln</b>	Die Gerichtsworte Gottes sind so stark, dass der Mensch in seiner Angst anfängt zu taumeln.	23,9-10
<b>Sodom und</b>	Selbst die Propheten in Jerusalem werden wegen ihrer	23,14

<b>Gomorra</b>	Gräuel mit den Bürgern von Sodom und Gomorra verglichen.	
<b>Wermut</b>	Bitteres Getränk für die Propheten: Gerichtsworte.	23,15
<b>Gewitter</b>	Gericht Gottes kommt über die Gottlosen	23,19
<b>Stroh und Weizen</b>	Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen? Der falsche Traum ist für das wahre prophetische Wort das, was Stroh für Weizen ist; doch nur der Weizen ist von Nutzen.	23,28
<b>Feuer und Hammer</b>	So ist Gottes Wort, nämlich wie ein verzehrendes Feuer und wie ein Hammer, das Felsen zerbricht. Es dringt durch bis ins Mark (Hebr. 4,12).	23,29
<b>Wortspiel</b> (Paronomasie) Die Massa' – Rede	Last (hebr. massa') als „Ausspruch“ des HERRN und die „Gerichtslast“ (hebr. massa'). Vgl. unter Punkt IV. Die falschen Propheten im Buch Jeremia: Die Massa' – Rede	23,33-40
<b>Becherrede</b>	Die Völker sollen aus dem Zornesbecher Gottes trinken (Gerichtsworte).	25,15-15
<b>„Scheschach“ Verschlüsselte Symbolik</b>	Deckname für Babel (vgl. 51,41). Siehe die Ausführungen zu Kap. 25 unter Punkt IX. Bibelkunde.	25,26
<b>Der HERR brüllt</b>	Die Gerichtsworte sollen laut verkündigt werden. Wie ein Löwe brüllt, um anschließend auf die Jagd zu gehen, so macht sich der HERR auf zum Gericht.	25,30-31.38
<b>Das Unwetter</b>	Das Unwetter wird von einem Volk zum anderen laufen. Das Gericht zieht von einem Volk zum anderen.	25,32
<b>Das zerbrochene Gefäß</b>	Die Führer des Volkes werden zerbrechen wie ein kostbares Gefäß, wenn das Gericht kommt.	25,34